

Jona-Uznach Flames haben grosse Pläne für die Zukunft

Beim Unihockey-Club Jona-Uznach Flames fühlen sich viele Kinder und Jugendliche zu Hause. Und rund 120 stehen auf der Warteliste. Nun setzt sich der Club mit viel Engagement für eine eigene Halle ein – damit mehr Spieler aufgenommen werden können.

von Gabi Heussi

Das grosse Ziel der Jona-Uznach Flames ist eine eigene Halle – die Flames Arena. Die Vorbereitungen dazu laufen, die Sponsorensuche ist in vollem Gange und die Verantwortlichen der Flames sind zuversichtlich. «Die Arena ist eine optimale Investition in die Zukunft der



jungen Sportlerinnen und Sportler», ist Präsident Mike Zimmermann überzeugt. Unzählige Stunden investiert er in den Verein und die Überzeugungsarbeit, die momentan zu leisten ist.

Als Jugendlicher spielte Zimmermann Eishockey bei den Lakers in Rapperswil. Das ist aber Vergangenheit. Heute schlägt sein Herz fürs Unihockey. Eine noch eher junge Sportart, die in den Achtzigerjahren in der Schweiz populär wurde. Der weltweit erste Verband wurde 1981 in Schweden gegrün-

det, vier Jahre später kam die Schweiz zu ihrem eigenen Verband. Seither begeistern sich immer mehr Sportler für diese schnelle Sportart, die in der Halle, je nach Alter und Spielklasse auf Gross- oder Kleinfeld gespielt wird.

In der geplanten Halle im Grünfeld in Jona sollen ein Grossfeld, 40 x 20 Meter, und ein Kleinfeld, 24 x 14 Meter, entstehen. Dazu die notwendigen Garderoben, Materialräume, Tribüne und ein Clublokal, das auch als Cafeteria genutzt werden kann. «Zurzeit spielen wir in vier verschiedenen Hallen, haben kein eigenes Clublokal und sind immer auf der Suche nach freien Plätzen», sagt Zimmermann. Dabei betont er, dass momentan rund 120 Kinder und Jugendliche auf der Warteliste sind. «Mit einer eigenen Halle könnten wir sie alle aufnehmen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbieten.»

Ziel ist die Nati B

An Nachwuchsspielern mangelt es den Flames nicht, denn es besuchen unter anderem 23 junge Unihockey-Spielerinnen und -spieler die in Rapperswil-Jona angebotene Sportschule. «Unser Ziel ist es, den Spielern optimale Bedingungen anzubieten, damit wir sie



Ganz in Gelb: Die Junioren der Flames jubeln über ihren Sieg.

Bild Michael Peter

in naher Zukunft nicht an andere Vereine verlieren», so Zimmermann.

Mit den Partnernvereinen UHC Eschenbach, UHC Laupen und den FB Riders DBR wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt, mit dem Ziel, dass die Spieler gemäss ihren Talenten und Bedürfnissen optimal eingesetzt werden.

Ziel der 1997 gegründeten Flames ist es, ein Nati-B-Club ohne Abstiegsorgen zu werden. Aber auch dazu ist die Flames Arena nahezu eine Bedingung. «Für junge Talente und auswärtige Top-Spieler würden die Flames sicherlich an Attraktivität gewinnen.»

Engagement im sozialen Bereich

Dass Unihockey immer mehr boomt, zeigt die Tatsache, dass ab dieser Saison acht Play-off-Spiele der Schweiz am Fernsehen live übertragen werden. Ein Umstand, der den Präsidenten und sein Team sichtlich freut. «Das fördert

den Bekanntheitsgrad dieser Sportart und damit die Chancen, dass die Flames, als drittgrösster Verein in der Region Rapperswil-Jona und Uznach, zu einer eigenen Halle kommen.»

Neben den grossen Anstrengungen für die eigene Arena engagieren sich

die Flames aber auch im sozialen Bereich. Es ist für sie nur selbstverständlich, dass sie das Label «Sportverein-t» vorweisen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Vereinigung «insieme» gehört seit längerer Zeit ins Programm. «Wir bieten jeden zweiten Mittwoch ein Training für Menschen mit einer geistigen Behinderung an», erzählt Zimmermann und schwärmt von diesen bereichernden Stunden. In naher Zukunft stehen auch Specialtrainings für Kinder und regelmässige Trainings für Asylsuchende auf dem Programm der Jona-Uznach Flames.

Nun hofft Mike Zimmermann auf die erfolgreiche Umsetzung der Flames Arena. «Damit wir keine traurigen Augen von Kindern mehr ansehen müssen, wenn sie nicht aufgenommen werden können.»

www.flames.ch

Die Vereine der Region kennenlernen

Immer am Dienstag präsentiert sich an dieser Stelle ein Verein aus der Region. Nutzen Sie die Möglichkeit, **Ihren Verein** kostenlos in der «Südostschweiz» vorzustellen. Melden Sie sich bei uns, und wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf. Schicken Sie ein Mail mit dem Vermerk «**Vereinsport-rät**» an: gastersee@suedostschweiz.ch (gh)

Fachleute begrüessen Revision des Baureglements

Das Architekturforum Obersee nimmt zur anstehenden Teilrevision des Baureglements der Stadt Rapperswil-Jona Stellung – und bewertet das Vorhaben aus verschiedensten Gründen positiv.

Die Teilrevision des Baureglements von Rapperswil-Jona wurde aufgelegt. Diverse Einsprachen sind gegen die Änderungen eingegangen. Das Architekturforum Obersee wolle Stellung nehmen zum Kerngedanken der Teilrevision und dessen positiven Einfluss auf die Baukultur von Rapperswil-Jona, teilt der Vorstand mit.

Das Architekturforum vereint gut 70 Fachpersonen aus der Region. Die Vereinstätigkeit bezweckt die Förderung guter Architektur und die Verbesserung der Lebensqualität in der Region. Insbesondere interessiert die Qualität der baulichen Entwicklung von Rappers-

wil-Jona. Der öffentliche Lebensraum der Bevölkerung von Rapperswil-Jona werde mehrheitlich durch Gebäude gefasst. Die Wahrnehmung von Stadtraum werde stark durch Häuser und deren Fassaden geprägt. Der öffentliche Raum und die Architektur seien Teil der lokalen Identität einer Stadt.

Spielraum für gute Gestaltung

Auch in den Wohnquartieren seien vorzüglich gestaltete Bauten und quartiersgerechte Einwebung von baulichen Veränderungen wünschenswert. Die aktuelle Teilrevision des Baureglements vereinfache nicht nur die Ver-

fahrensabläufe der Bauverwaltung, sondern gebe wohltuend Spielraum für architektonisch gute Gestaltung.

Bis anhin hätten oft für die Erreichung der maximalen Ausnutzung diverse baurechtliche Kniffs angewendet werden müssen. Diese baurechtlichen Optimierungen hätten immer wieder zu Neu- oder Umbauten geführt, bei denen zum Beispiel an der Dachgestaltung oder den eigenartigen Gebäudeformen das Baureglement regelrecht abzulesen sei. Das revidierte Baureglement lässt keine erhöhte Ausnutzung zu. Durch die Teilrevision werde somit keine Verdichtung realisiert. Es ergebe

sich jedoch deutlich mehr Spielraum für ausgewogen proportionierte Baukörper.

Spielraum für Ausgewogenheit

Dank des Weglassens des grossen Grenzabstandes und des Mehrlängenzuschlags entstehe wertvoller Spielraum, um ausgewogenere Gebäude zu projektieren. Mit der Aufhebung dieser Einschränkungen werde auf einer Parzelle nicht etwa mehr Ausnutzung konsumiert oder dichter gebaut – die Baumasse könne dafür deutlich besser proportioniert und auf unterschiedliche Weise angeordnet werden. In-

samt ergebe sich trotz gleichbleibender Ausnutzung deutlich mehr Spielraum für gut gestaltete Architektur.

Bei der Teilrevision gehe es um ein Abwägen zwischen Einzelinteressen und dem Gesamtblick auf alle Stadtarchitekturen. Gut gestaltete Gebäude seien relevant für die Wahrnehmung des öffentlichen Raums und prägten die Identität der gebauten Umwelt. Aus fachlicher Sicht bedeute die Teilrevision mehr Entwicklungsspielraum und bessere Chancen für gute Baukultur. Der Vorstand des Architekturforums erhofft sich einen positiven Einfluss auf die zukünftige Baukultur der Stadt. (eing)

INSERAT

diga **HAPPY DAYS**
möbel Fr. 13./Sa. 14. Oktober

Dieses Wochenende machen wir Sie happy! Sie profitieren nicht nur von gratis Lieferung und Montage, sondern von einmaligen Konditionen auf das **GESAMTE SORTIMENT!**

12% Rabatt

CHF 200.-
bar auf die Hand
(ab Einkauf CHF 2500.-)



www.diga.ch

I d' d'iga muesch higa!

8854 Galgenen/SZ

Ausfahrt Lachen

Tel. 055 450 55 55